

Eigenthal

# Stiftung hält Lagerromantik am Leben

**Seit 100 Jahren ist die «obere Würzalp» Lagerhaus für Kinder und Jugendliche. Nicht alle kamen dort mit der Technik klar.**

VON RAINER RICKENBACH

Es war Ende der Sechzigerjahre. Der heutige Nationalrat Georges Theiler nahm an einem Pfadiführerkurs in der «oberen Würzalp» teil. Er kämpfte damals noch nicht auf der politischen Bühne für die Freigabe der letzten Meile, sondern im Lagerhaus gegen die Tücken der Technik. Konkret mit einem alten Plattenspieler.

Der gab nämlich keinen Ton mehr von sich. Weil Theiler und ein paar seiner Kurskollegen aber unbedingt Beatles-Hits hören wollten, hantierten sie so lange und offenbar wenig fachgerecht am Gerät herum, bis die Langspielplatte herausfiel. Der Plattenspieler wurde definitiv zum Schadenfall. «Wir mussten die Reparatur selber bezahlen. Das blieb nicht ohne Folgen für mein Säckgeld», erinnert sich Theiler. Es sollte indes seine einzige Episode mit unangenehmen Folgen im früheren Lagerhaus der Stadt Luzern bleiben. «Es war eine lehrreiche und lustige Zeit im Haus dort oben.»

## Es gibt keine Lagerväter mehr

Heute sitzt Theiler im Patronatskomitee für das «Haus dort oben». Auf den ersten Blick hat sich rund um das Ferienhaus Jugendalp – so lautet der heutige Name – nicht viel geändert: Kinder üben auf dem Vorplatz, wie man Knoten knüpft, Lagerleiter schleppen

Kisten mit Nahrungsmitteln in die Küche, jugendliche Scharleiter geben geduldig Auskunft.

Beim genauen Hinhören und Hinsehen wird indes deutlich, dass vieles nicht mehr so ist, wie es war, als Theiler mit brachialen Methoden den Plattenspieler zum Tönen bringen wollte: Die Jungwächter und Blauring-Mädchen unterhalten sich in Ostschweizer Dialekt, sie stammen aus dem toggenburgischen Bischofszell. In den Sommerferien nutzen meist ausserkantonale Gruppen die Jugendalp. Es gibt keine Lagerväter und -mütter – früher Lehrpersonen aus der Stadt Luzern – mehr, die in den damals teilweise obligatorischen Schullagern Regie führen.

## Austoben im Naherholungsgebiet

Rückblende: Vor genau 100 Jahren kaufte die Stadt die Liegenschaft obere Würzalp. Generationen von Kindern verbrachten danach Schul-, Pfadi- und Jublalager im Eigenthal. Für viele war es die einzige Gelegenheit, sich für längere Zeit ausserhalb der Stadt auszutoben. Als sich in den Siebzigerjahren das Ferienverhalten zu verändern begann und immer mehr Eltern die Sommerzeit mit ihren Kindern im Tessin, im nahen und fernen Ausland verbrachten, nahm die Zahl der Lager dramatisch ab.

In den Neunzigerjahren wollte der Stadtrat das sanierungsbedürftige Gebäude im Rahmen einer Zivilschutzübung dem Erdboden gleichmachen lassen. Dagegen setzte sich eine Gruppe von früheren Lagerteilnehmern zusammen mit Leuten aus der offenen Jugendarbeit zur Wehr. Sie bildeten die Stiftung Jugendalp Eigenthal, die nach einer mehrjährigen Übergangphase

**«Wir werden dauernd von Spaziergängern angesprochen, die von ihren Erinnerungen erzählen.»**

STIFTUNGSPRÄSIDENT  
ROMAN STEFFEN



Jungwächter und Blauring-Mädchen aus Bischofszell bei einer Übung vor dem Jugendalp-Gebäude.

## EXPRESS

- ▶ Tausende von Luzernern waren als Kinder im Eigenthal im Schullager.
- ▶ Die Stadt verkaufte das Haus, nun ermöglicht eine Stiftung Jugendaktivitäten.

die Liegenschaft für den symbolischen Preis von 1 Franken erwarb.

## Sanierung Schritt für Schritt

«Wir vermieten das Haus zu günstigen Bedingungen an Jugend- und Kulturgruppen», sagt der heutige Stiftungsratspräsident Roman Steffen aus Luzern. Letztes Jahr hielten sich während der Benutzungszeit zwischen Frühlings- und Herbstferien über 1500 Personen im verwinkelten Eigenthaler Gebäude auf – Theatergruppen, Musikformationen und eben herkömmliche Jugendorganisationen. «Sie schätzen es, im alten Haus nicht allzu viel Rücksicht auf die einfache Einrichtung nehmen zu müssen. Das bietet ihnen viele Freiheiten», so Steffen. Dank Spenden wurden sanitäre und elektrische Einrichtungen neu installiert. Als nächstes ist eine Holzpelletheizung geplant, der Mitteltrakt soll mit einer Wärmedämmung ausgestattet werden, sobald genug Spendengelder beisammen sind.

Für viele Luzerner gesetzteren Alters ist die Jugendalp indes noch immer der Inbegriff von Lagerromantik und -unannehmlichkeiten. Steffen: «Wenn wir an sonnigen Wochenenden Freiwilligenarbeit leisten, werden wir dauernd von Spaziergängern angesprochen, die von ihren Erinnerungen erzählen und wissen wollen, wie es heute abläuft.»

HINWEIS

▶ Internet: [www.jugendalp.ch](http://www.jugendalp.ch) ◀

BILD MARIA SCHMID